Stadt Bergisch Gladbach
Die Bürgermeisterin

Federführender Fachbereich Bildung, Kultur, Schule, Sport	Drucksachen-Nr. 237/2000
--	-----------------------------

☒	Öffentlich
-------------------------------------	------------

☐	Nicht öffentlich
--------------------------	------------------

Beschlussvorlage

Beratungsfolge ▼	Sitzungsdatum	Art der Behandlung (Beratung, Entscheidung)
Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport	06.06.2000	Beratung
Rat der Stadt Bergisch Gladbach	27.06.2000	Entscheidung

Tagesordnungspunkt

Feststellung des Jahres- und Lageberichts 1999 der städtischen Kultureinrichtung "Haus der Musik Bergisch Gladbach"

Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport empfiehlt dem Rat folgenden Beschluss:

Der Rat stellt den Jahresbericht 1999 der eigenbetrieblichen Einrichtung „Haus der Musik Bergisch Gladbach“ fest.

Die ermittelten Gewinne verbleiben zur Stärkung der Innenfinanzierung zu 60 % in der Einrichtung, 40 % werden an den städtischen Gesamthaushalt abgeführt.

Sachdarstellung / Begründung

- I. Allgemeiner Bericht
- II. Fachlicher Bericht
- III. Wirtschaftlicher Bericht
 1. Jahresabschluss
 - a) Bilanz
 - b) Gewinn- und Verlustrechnung
 - c) Kontennachweis
 2. Erläuterungen
 3. Ausblick

I. Allgemeiner Bericht

Seit 1995 stagnieren die städtischen Betriebskostenzuschüsse. Die Personalkostensteigerung durch die hohen Tarifabschlüsse in 1999 konnte voll vom Haus der Musik selbst erwirtschaftet werden. Dennoch ist es im Jahr 1999 gelungen, nicht zuletzt durch weitere Vernetzung des städtischen Kulturangebotes, nicht nur eine ausgeglichene Bilanz vorzulegen, sondern auch einen geringen Gewinn zu erwirtschaften.

Dadurch konnte

- das Angebot gesichert werden
- eine Angebotsvielfalt erreicht werden
- der eigene Standort sowie dessen Stellenwert stärker im kulturellen Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger verankert werden

Die in den Jahren seit 1995 kontinuierlich und systematisch betriebene Öffentlichkeitsarbeit hat für einen neuen Zuhörerrekord gesorgt (s.u.). Daraus lässt sich ersehen, dass die Städtische Max-Bruch-Musikschule ihren Bekanntheitsgrad erheblich gesteigert hat.

II. Fachlicher Bericht

1. Betrieb der Städtischen Max-Bruch-Musikschule

II.1.a) Auch im Wirtschaftsjahr 1999 konnte das **kontinuierliche Unterrichtsangebot** gesichert werden. Dies ergibt sich aus der nur geringfügig zurückgegangenen Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die dieses Angebot wahrnehmen:

1994	1995	1996	1997	1998	1999
1.306	1.307	1.379	1.367	1.374	1.364

Im Projektbereich ist dafür die Anzahl der Teilnehmer wiederum erheblich angestiegen:

1997	1998	1999
550	677	1.051

Davon entfallen 167 auf die NCG Projekte (1997 waren es 131, 1998 betrug die Anzahl 178), somit verbleiben 884 Teilnehmer im Bereich der Musikschule. Diese haben insgesamt 50 Kurse besucht. Da die Projektgestaltung jeweils Halbjahreskurse vorsieht, haben ca. 440 Teilnehmer zusätzlich zu den Schülerzahlen (kontinuierlicher Unterricht) ständig das Angebot der Musikschule genutzt. Insgesamt ergibt sich also eine Schülerzahl von 1.804 Schülerinnen und Schülern. Dabei wurden 968 Unterrichtsstunden wöchentlich (ohne NCG) insgesamt erteilt.

Ein neues Projektfeld hat sich eröffnet: eine Mitarbeiterin hat sich eine Zusatzqualifikation als Musiktherapeutin erworben, es wurde ein Angebot in Kooperation mit der Frühförderstelle sowie ein Angebot für behinderte Erwachsene in den Gronauer Werkstätten erstmalig 1999 seitens der Städtischen Max-Bruch-Musikschule gemacht, was in beiden Fällen derzeit weiter läuft.

II.1.b) Öffentlichkeitsarbeit

Die hohe Akzeptanz der Städtischen Max-Bruch Musikschule zeigt sich durch einen weiteren enormen Zuwachs bei den Zuhörerzahlen, wobei die absolute Anzahl der Veranstaltung nicht wesentlich weiter angestiegen ist, die Zahl der Mitwirkenden sich sogar verringert hat. Die Zahlen in der Entwicklung der Jahre

Anzahl der Veranstaltungen

1994	1995	1996	1997	1998	1999
18	25	98	196	319	324

Anzahl der Mitwirkenden

1994	1995	1996	1997	1998	1999
493	777	1.594	2.340	2.721	2.321

Dass die Anzahl der Mitwirkenden nicht proportional zur Anzahl der Veranstaltungen gewachsen ist, ergibt sich aus der begrenzten Zahl der Musikschüler. Das bedeutet, dass statistisch jeder Musikschüler (im kontinuierlichen Unterricht) ca. 1,8 Mal aufgetreten ist.

Es sind wiederum noch einmal **erheblich mehr Zuhörer** erreicht worden:

1994	1995	1996	1997	1998	1999
1.910	2.390	7.510	34.865	72.880(!)	104.550(!)

II.1.c) Innere Konsolidierung

Nachdem schon 1998 der Beginn einer inneren Konsolidierung sichtbar wurde (s. Jahresbericht 1998), begann diesbezüglich in 1999 eine neue Phase: Die Städtische Max-Bruch-Musikschule ist eine von bundesweit 9 Musikschulen (davon 3 aus NRW), die sich mit einer neuen Form des Qualitätsmanagements auseinandersetzen. In dem Pilotprojekt „Qualitätssystem Musikschule“, das sich über gut drei Jahre erstreckt, arbeitet zunächst die Leitungsebene mit diesen neuen Managementinstrumenten.

Vor Beginn der Maßnahme wurde eine Nutzerbefragung durchgeführt, deren Ergebnisse jetzt auch in das Qualitätssicherungskonzept einfließen.

2. Konzertwesen

Der Bericht über die Saison 1999/2000 wird dem Ausschuss in der Sitzung nach Abschluss der Saison vorgelegt.

3. Service

3.1 Stadtverband Musikausübender Vereine

In Zusammenarbeit mit dem Vorstand hat die Einrichtungsleiterin als geborenes Mitglied des Vorstandes die jährliche Mitgliederversammlung durchgeführt. Kooperationen zwischen den Mitgliedern wurden angeregt.

3.2 Kooperationen mit Schulen

Erstrangig ist hier die Kooperation mit dem NCG zu nennen. Durch die Leitung der Chöre und Ensembles seitens Lehrkräften der Musikschule konnte hier die langjährige „musikalische Tradition“ des NCG, die das Musikleben der Stadt, ihrer Chöre und Orchester entscheidend geprägt hat, fortgeführt werden.

Auch wurde wiederum „Praktische Instrumentenkunde“ seitens einiger Grundschulen angefordert. Die in die Studentafel integrierten Projekte „Schnupperkurs Blockflöte“ wurden weitergeführt und zusätzlich auch in Schildgen angeboten.

Die Kooperation mit dem AMG ist angelaufen, es wird dort ein „Drum-Set-Schnupperkurs“ angeboten. Eine weitergehende Kooperation in Richtung auf „Klassenmusizieren“ ist zurzeit noch in der Diskussion.

3.3 Jugend musiziert

In 1999 wurde der Regionalwettbewerb 98/99 im Januar in Bergisch Gladbach durchgeführt. Die Region umfasst den Rheinisch-Bergischen und den Oberbergischen Kreis. Die jährliche Durchführung dieses Wettbewerbes mit den darauffolgenden Preisträgerkonzerten ist ein deutliches Zeichen, Bergisch Gladbach als kulturelles Zentrum der Region zu bewerten.

3.4. „Workshop Alte Musik“ (Förderpreis Offermann)

Die Organisation und Betreuung des Workshops lag auch 1999 weiterhin in den Händen von Herrn Frühlingsdorf.

Das Haus der Musik leistete sowohl bei der Organisation als auch bei der Durchführung den Wünschen der Verantwortlichen entsprechend Hilfestellung. Praktische Mithilfe wie z.B. beim Postversand wurde ebenso geleistet wie logistische Hilfe und finanzielle Unterstützung.

Hier wird der Jahresabschluss eingefügt

III.2

Erläuterungen

Der Bericht des Fachbereichscontrollers, dem sich das Haus der Musik anschließt, lautet wie folgt:

Wirtschaftsergebnis

Die sich im Jahresverlauf abgezeichnete Entwicklung hat sich beim Jahresabschluss des Hauses der Musik bestätigt. Es kann ein Gewinn von 41.966 DM ausgewiesen werden.

Trotz erheblichen Mehrbelastungen, hervorgerufen durch die tariflich bedingte Personalkostensteigerung, wurde der gewährte Zuschuss nicht überschritten!

Hauptsächlich ist dieser Umstand durch die außergewöhnlich erfreuliche Entwicklung bei den Teilnehmerentgelten und den Veranstaltungen begründet. Die geplanten Umsatzerlöse wurden daher um 158 TDM übertroffen!

Im Jahr 1995 wurden nur 30.000 Besucher erreicht. Bis 1999 stieg die Zahl kontinuierlich auf 104.000 Zuhörer. Es wurden zwei Großveranstaltungen, vermehrt Lehrerveranstaltungen und der Musikschultag veranstaltet. 240 Mitwirkungen des Hauses der Musik im abgelaufenen Jahr, verdeutlichen die wachsende Präsenz im städtischen Leben.

Das neue Projekt „Musik mit Behinderten“ wurde in Kooperation mit der Frühförderstelle und den Behinderten-Werkstätten gestartet.

Im Hinblick auf die bisher angewendete 40% / 60% Regelung ist folgendes zu beachten: Der Wirtschaftsplan für das Jahr 1999 beinhaltete Gewinne (14 TDM) aus Vorjahren. So wurde es möglich das vorgegebene Budget einzuhalten. Um einen doppelten Abzug – wegen der 40% / 60% Regelung – zu verhindern müssen vom jetzt ausgewiesenen Gewinn von 41 TDM diese 14 TDM abgezogen werden, bevor diese Regelung angewendet wird.

Wirtschaftsentwicklung

Augenfällig ist die langfristige Verbesserung der Umsatzerlöse.

Gegenüber 1995 konnten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 369 TDM mehr erwirtschaftet werden.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 120 TDM.

Der **Kostendeckungsgrad** sowohl des Hauses der Musik gesamt, als auch der seit 1992 durchgeführte Vergleich der Kosten für das pädagogische Personal der Musikschule im Verhältnis zu den Teilnehmerentgelten, konnte weiter verbessert werden (siehe untenstehende Tabelle).

Es ist ersichtlich, dass auch der absolute Deckungsgrad weiter gestiegen ist.

Der Deckungsgrad Kosten des pädagogischen Personals / Teilnehmerentgelte konnte noch einmal gesteigert werden.

III.3 Ausblick

Das Bestreben des Hauses der Musik ist es, durch ein gezieltes Qualitätsmanagement die Angebotsvielfalt und Qualität trotz immer schwieriger werdender finanzieller Bedingungen auch 2000 zu erhalten. Das Leitungsteam wird dabei erhebliche zusätzliche Arbeit leisten, aus der aber ihrerseits ein Motivationsschub erwartet wird. Das Ringen um Qualität auf allen Ebenen, insbesondere in den Schlüsselprozessen (Unterricht, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzmanagement) wird unser Arbeitsjahr entscheidend bestimmen.